



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Torsten Geerds (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung - Minister für Justiz, Arbeit und Europa

Projekt GRAMARK

1. Welche Aufgaben und Zielsetzungen hat das grenzüberschreitende Arbeitsmarktprojekt „Gramark“?

Antwort zu Frage 1:

GRAMARK unterstützt Arbeitslose insbesondere in Zusammenarbeit mit EURES (European Employment Services) und anderen relevanten Partnern im deutsch-dänischen Grenzgebiet bei der Vermittlung und Besetzung von freien Arbeitsplätzen in der Grenzregion, vermittelt den Erstkontakt zum zukünftigen Arbeitgeber und ist bei der Besetzung von freien Ausbildungsstellen behilflich. Dabei steht im Mittelpunkt der GRAMARK-Aktivitäten die Recherche über freie Stellen im Grenzraum, um passgenaue Besetzungen mit arbeitslosen Bewerbern aus den Rechtskreisen des SGB II und SGB III veranlassen zu können. Der GRAMARK-Auftrag wird von Büros in Flensburg und Leck durchgeführt. Ziel der Maßnahme ist es, im beiderseitigen nachbarschaftlichen Interesse zur Fortentwicklung eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes Schleswig / Süddänemark beizutragen.

2. Wie wird das Projekt finanziert?

Antwort zu Frage 2:

Die Finanzierung des seit dem 01.06.2001 laufenden und nach zweimaliger Verlängerung bis zum 31.12.2007 befristeten Projektes erfolgt nahezu vollständig im Rahmen des Programms „Arbeit für Schleswig-Holstein 2000“ (ASH 2000) aus Landesmitteln sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds – die Bewilligungssumme für den gesamten Förderzeitraum beläuft sich auf insgesamt rd. 620.000 €. Davon entfallen auf die Verlängerung für das ganze Jahr 2007 rd. 183.500 €, ergänzt um einen geringen Eigenbeitrag des Trägers, des Unternehmensverbandes Unterelbe-Westküste e. V., in Höhe von 500 €.

3. Wie sind die Ergebnisse und Erfahrungen seit dem Beginn des Projektes?

Antwort zu Frage 3:

GRAMARK hat seit Projektbeginn am 01.06.2001 gute und erfolgreiche Arbeit geleistet, dies belegen die insgesamt erreichten mehr als 2.300 grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlungen.

Mit GRAMARK ist zunehmend Bewegung in den deutsch-dänischen Arbeitsmarkt gebracht worden und dies bereits zu einer Zeit, in der die Arbeitskräfte-nachfrage aus Dänemark noch eher verhalten war. Diese verstärkte Neuausrichtung über die Grenze hinweg ist im Grunde der eigentliche Verdienst von GRAMARK, denn damit ist wesentlich dazu beigetragen worden, die bisherigen Nachteile der Grenzregion umzumünzen in eine berufliche Ausrichtung auf einen neuen größeren Arbeits- und Wirtschaftsraum – im wohlverstandenen beiderseitigen deutsch-dänischen Interesse.

4. a. Gibt es eine zeitliche Beschränkung des Projektes?

Antwort zu Frage 4a:

Das Projekt GRAMARK läuft bereits seit dem 01.06.2001 und ist befristet bis zum 31.12.2007. Mit der für ein ASH 2000-Projekt außergewöhnlich langen

Förderdauer ist den besonderen Problemlagen im grenzüberschreitenden Arbeitsmarktbereich Rechnung getragen worden und es ist dann, als die Arbeitskräftenachfrage aus Dänemark deutlich anstieg, die Chance gesehen und genutzt worden, durch erhöhte Vermittlungszahlen einen Schub hin zu einem gemeinsamen Arbeitsmarkt Schleswig / Süddänemark zu bewirken.

b. Falls ja, sind nachfolgende oder ähnliche Projekte geplant?

Antwort zu Frage 4b:

Mehr Wirtschaftswachstum und mehr Beschäftigung für die deutsch-dänische Grenzregion zu schaffen, sind Schwerpunkte der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung. Dabei kommt insbesondere der Kooperation mit der neuen Region Süddänemark eine Schlüsselrolle zu. Es ist daher vorgesehen, auch in der gerade begonnenen Förderperiode der EU-Strukturfonds den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt aus dem neuen Arbeitsmarktprogramm des Landes, dem „Zukunftsprogramm Arbeit“ mit neuen Impulsen zu unterstützen und zu fördern – geplant ist ein entsprechender und auf das kommende Jahr ausgerichteter Ideenwettbewerb.

5. Wie werden Arbeitssuchende aus Schleswig-Holstein auf den dänischen Arbeitsmarkt, auf das Grenzpendeln oder die Umsiedlung nach Dänemark vorbereitet?

Antwort zu Frage 5:

Hauptakteur zu allen grenzüberschreitenden Frage- und Problemstellungen ist das Infocenter Grenze. Es berät in der Trägerschaft des Regionskontors im dänischen Padborg alle, die sich auf der einen oder der anderen Seite der Grenze niederlassen und/oder arbeiten wollen. Neben allgemeinen Beratungen werden insbesondere nähere Informationen angeboten über Arbeits- und Wohnmöglichkeiten im jeweils anderen Land und über Sozialsysteme, Gesetzgebung und die Steuersysteme nördlich und südlich der Grenze.

Vermittlungsorientierte Beratungen gibt es darüber hinaus sowohl bei EURES als auch bei GRAMARK.